

Weißkircher Nachbarschaftszeichen



2023



Inhaltsverzeichnis

- Grußwort 1. Vorstand
- 1. Weißkircher Sommerball
- Kulturbericht
- Weißkircher Traditionen Teil 2:
„Weihnachten in Weißkirch“
- Von Weißkirchern für Weißkircher
- Friedhofsbericht
- Trauerfälle
- Informationen & Termine
- Bilder aus unserem Archiv

Heft Nr. 41

Dezember 2023

Geehrte Weißkircher
Liebe Freunde,

es vergehen die Tage, die Zeit rinnt dahin und man sagt: Schon wieder ein Jahr vorbei? Was hat es gebracht?

Schöne Familienfeste, gute Begegnungen mit Freunden aber auch Nachrichten die uns betroffen machten. Todesfälle von guten Bekannten aus unserer HOG die viel zu früh von uns gegangen sind. Desto älter wir werden wird uns bewusst wie kostbar die Gesundheit ist und der Austausch mit Menschen, mit denen wir gerne verweilen und mit denen wir Freud und Leid teilen können.

Unser kleiner Verein (HOG) hat auch dieses Jahr seine Aufgaben erfüllt. Es ist zu erwähnen, dass die HOG Weißkirch 1983 von Dr. Michael Kroner in Nürnberg gegründet wurde und wir somit dieses Jahr unser 40-jähriges Jubiläum haben. Die HOG hat sich mittlerweile gut entwickelt: Es sind Leute im Vorstand, die den Verein seit der Gründung und auch im Generationenwechsel nach vorne gebracht haben und denen gilt ein herzliches Dankeschön zu sagen!

Das Interesse der Leute heutzutage ist vielfältig und die Tanzveranstaltung (Ball) die von der HOG organisiert wurde fand nicht den erhofften Zulauf. Wir müssen uns in Zukunft auf unser Treffen konzentrieren und immer mehr jüngere Leute überzeugen mitzumachen. Es liegt in unseren Händen wie es weitergeht.

Wie jedes Jahr beteiligten wir uns beim Aufmarsch in Dinkelsbühl. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die Organisation des ganzen Aufmarsches seitens des Verbandes schwer

verbesserungswürdig ist und die erhobenen Eintrittspreise für Trachtenträger eine Frechheit.

Leider wird die hierzu herrschende Meinung der verschiedenen HOGs nicht beachtet. Eine entsprechende Beschwerde-Email ging an den Verband.

In der alten Heimat war auch dieses Jahr viel geboten: Es lohnt sich immer ein paar Tage über den Sommer dort zu verweilen. Es sind mittlerweile über 30 Jahre vergangen, seitdem die meisten von uns ausgewandert sind, ich möchte aus meiner Sicht ein paar Zeilen darüber berichten:

Die Unruhen im Dezember 1989 nahmen im ganzen Ostblock ihren Lauf. Der Sender freies Europa berichtete: Massendemonstrationen in Temeschburg. Jeden Abend um dieselbe Zeit trafen wir uns – 3 Freunde – um die Nachrichten vom Sender „Freies Europa“ zu hören.

Wie es das Schicksal will – ein Rumäne, er war oberster Qualitätsingenieur in der Nicovala – ein Ungar, Facharbeiter am Bohrwerk in der Nicovala und meine Wenigkeit, Schlosser im selben Unternehmen.

Um den 15. Dezember 1989 kam eines Abends die Meldung: Wenn ihr Solidarität mit Temeschburg zeigen wollt macht jetzt das Licht aus. Im ganzen Wohnviertel voller Hochhäuser, wo wir wohnten, wurde es fast dunkel. Straßenbeleuchtung gab es so gut wie keine.

Da wussten wir: Jetzt ist bald das Ende der Diktatur gekommen. Am Morgen des darauffolgenden Tages ging ich in die Arbeit. Das ganze Werk war stillgelegt – wir reihten uns auf so breit die Straße war und marschierten Richtung Rathaus auf die Burg. Wir waren in der zweiten Reihe alle Drei – und meine Frau neben mir, sie war schwanger im vierten Monat. Die Leute entlang der Hauptstraße jubelten uns zu und weinten.

In Bukarest hatte der Diktator noch nicht aufgegeben. Herr Baia der Qualitätsingenieur sagte: Auf der Burg in den engen Gassen, wenn sie das Feuer eröffnen, haben wir keine Chance. Wenn wir Schüsse hören, lassen wir uns fallen. An der Seidenfabrik vorbei und weiter an der Weberei am Marktplatz, wo uns Hunderte Arbeiter beitraten, marschierten wir Richtung Rathaus. Freude, Angst, Erfüllung - das Herz pochte uns bis zum Hals. Wir hatten Glück – es fiel kein Schuss!

Die Militäreinheit von der Steilau (CIP) war uns gut gesonnen. Angekommen am Rathaus flogen schon alle Bilder vom Diktator aus den Fenstern, stapelweise wurden Akten angezündet und Propagandamaterial vernichtet.

Im ganzen Getümmel steht auf einmal Helmut Schmidt vor mir – seine Mutter geborene Orendi – wir umarmten uns und weinten wie kleine Kinder. Es war vorbei!

In den darauffolgenden Tagen wurde der Diktator gefangen und erschossen. Freiheit ist ein hohes Gut – es lohnt sich darum zu kämpfen!

Die Auswanderung in Weißkirch nahm ihren Lauf: Innerhalb von Wochen waren die meisten weg. Häuser, in denen ganze Generationen aufwachsen wurden zu Schleuderpreisen verkauft – es war unser Schicksal der Siebenbürger Sachsen.

Es vergehen die Tage, die Zeit rinnt dahin. Ist schon wieder ein Jahr vorbei? Was bringt das Nächste?

Franz Schuffert

1. Weißkircher Sommerball (und leider auch letzter)

Nach den begeisterten Rückmeldungen zu unserem Weißkircher Treffen 2022 haben wir uns voller Vorfreude und Euphorie der Organisation des 1. Weißkircher Sommerballs gewidmet. Für uns stand es außer Frage, dass es erneut ein toller Erfolg werden wird, denn viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben uns am Weißkircher Treffen gesagt, dass sie es sehr schade finden, dass wir uns nur alle zwei Jahre treffen.

Nach unserer E-Mail mit der Bitte um Anmeldung zum Ball kam dann allerdings die Ernüchterung. Wir könnten jetzt diplomatisch sagen: die Teilnehmerzahl von 60 Personen lag hinter unseren Erwartungen zurück, aber wir Weißkircher sind bekannt für unsere unverblühten und klaren Aussagen und deshalb müssen wir sagen: die Teilnehmerzahl war für uns eine riesen-große Enttäuschung.

Abgesehen davon, dass uns die Organisation sehr viel Freizeit kostet (hier einen besonderen Dank an Georg Feinweber, der den Großteil der Organisation übernommen hat), hatten wir uns auch auf ein Wiedersehen mit Euch gefreut. Das war uns aber nicht vergönnt.

Besonders enttäuschend war die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Raum Nürnberg, da wir diese an einer Hand zählen konnten.

Wir Weißkircher wären allerdings keine echten Weißkircher, wenn wir aus der Situation nicht das Beste gemacht hätten. Nachdem sich unsere erste Enttäuschung gelegt hatte, haben wir das Beste daraus gemacht und so wurde der 1. Weißkircher Sommerball ein Ball mit einer sensationellen Stimmung. Diese

für „Außenstehende“ wiederzugeben ist kaum möglich. Aber dass von den 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 2:00 Uhr noch ca. 30 anwesende waren und ALLE auf der Tanzfläche standen, dass Georg der Musikband um ca. 2:30 Uhr – und das auch nur auf Anweisung des Gastwirtes – regelrecht die Musikinstrumente aus den Händen reißen musste, das spricht für sich. Diese waren von der unglaublich guten Stimmung nämlich so begeistert, dass sie liebend gerne weitergespielt hätten. Nach dem Ball haben sie uns dann verraten, dass sie anfangs von der überschaubaren Anzahl an Teilnehmern ebenfalls enttäuscht waren, dass sie aber selten so eine tolle Stimmung erlebt hätten.

Schon allein der Stimmung wegen, müsste unser Ball in zwei Jahren erneut stattfinden. Wir haben unsererer HOG gegenüber aber auch eine finanzielle Verantwortung. Deshalb waren wir uns im Vorstand auch schnell einig, dass der 1. Weißkircher Sommerball auch der letzte bleiben wird - LEIDER.

Misch Frank

[PS: Alle Videos von unserem Ball findet Ihr auf unserer Homepage und auf YouTube.](#)

Kulturbericht

Bericht von Dinkelsbühl

Leute wie die Zeit vergeht, mir geht es wenigstens so, ich freue mich schon am Jahresanfang auf verschiedene Ereignisse, die im Jahr so geplant sind, z.B. Urlaub, Familientreffen, Sommerball und ganz besonders auf das Heimattreffen zu Pfingsten in Dinkelsbühl. Ich stelle fest es dauert gar nicht lange und ich kann dieses oder jenes Ereignis abhacken, weil es schon vorbei ist.

Ja die Zeit rennt und rennt.

Genau so ging es mir mit dem Pfingsttreffen in Dinkelsbühl. Ich machte mir Gedanken und plante, wie alles ablaufen soll, ich meldete unsere Trachtengruppe und unser Trefflokal beim Veranstalter an, ich informierte unsere Teilnehmer und in der Zwischenzeit rutschte Pfingsten immer näher und jetzt liegt alles schon lang hinter uns.

Trotzdem denke ich gerne an die gemeinsamen Stunden am Pfingstsonntag zurück.

Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich unsere Weißkircher Trachtenträger und ihre Begleiter an dem vorgeschriebenen Standpunkt.

Für mich ist diese halbe Stunde vor Beginn des Umzuges ein Höhepunkt. Erstens weiß ich nicht genau, wer und wie viele mit dabei sind, zweitens ist die Freude und die Begrüßung umso größer. Ich glaube das geht allen so man sieht es an ihren Gesichtern an. Ich stelle mir immer unseren Jorchonkel (Georg Groß) vor, wie zufrieden und glücklich er war, weil er auch dieses Mal mit dabei sein konnte. Er hat uns versprochen nächstes Jahr wieder zu kommen, wenn es ihm gesundheitlich gut geht. Danke Jorchonkel du bist hierzu unser Vorbild. Dann muss ich auch an Christian Wellmann denken, er war das erste Mal beim

Umzug mit dabei und hatte sehr viel Spaß. Immer wenn ich während dem Aufmarsch zu ihm schaute, klopfte er sich auf die Brust und sagte ich bin so glücklich und auch ein bisschen stolz. Ja, ich bin mir sicher das all die andern Trachtenträger dasselbe gespürt haben und weil sie schon immer dabei sind, merkt man das äußerlich nicht so sehr aber spüren, spüren sie das gleiche. Liebe Weißkircher so soll es auch sein, immer wenn wir zusammen sind, müssen wir ein bisschen von unserer alten Heimat spüren.

Der Trachtenumzug mit über 100 Gruppen bewegte sich durch die schöne Altstadt von Dinkelsbühl mit all den wunderbar bemalten Häuser und engen Gassen entlang deren sehr viele Zuschauer standen, die uns zuwinkten und klatschten. Am Applaus merkten wir das es auch für die Zuschauer schön und anregend war.

Es gab für mich noch einen weiteren Höhepunkt an diesem Tag und das war die Begrüßung und das Wiedersehen mit vielen Weißkircher nach dem Trachtenumzug vor unserem Trefflokal. Immer wieder gibt es Bekannte die den Weg hierher finden die man schon länger nicht gesehen hat, ich will keine Namen nennen, aber es hat mich und den gesamten Vorstand sehr gefreut sowohl die neuen „Gäste“ und auch die treuen Teilnehmer hier begrüßen zu können.

Kommt immer wieder, ihr seid gerne gesehen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Trachtenträgerinnen, Trachtenträger und an alle Begleiter und Zuschauer.

Schön dass ihr mit dabei wart, denn nur mit euch konnten wir auch in diesem Jahr unser HOG-Weißkirch beim Heimattreffen stolz präsentieren.

Bleibt uns treu.

Eure Rotraud



Weißkircher Traditionen „Weihnachten in Weißkirch“

Von Ute Schwarz

Weihnachten in unserer Heimatgemeinde, Weißkirch, in Siebenbürgen und die Vorbereitungen für die Festtage.

Im November werden die Tage immer kürzer und die Abende immer länger. Und wenn im Dezember der erste Schnee fiel, dann wusste man, dass die letzten Wochen des Jahres angebrochen sind. Nach dem letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem Ewigkeit- oder Totensonntag und mit dem Beginn der Adventszeit wuchs die Freude auf die Festtage hin, besonders bei den Kindern, mehr und mehr!

“Advent, Advent, ein Lichtlein brennt,
erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier,
dann steht das Christkind vor der Tür!“

Bevor ich einiges über die Vorbereitungen und Gestaltung der Weißkircher Weihnachtsfeiern berichte, weise ich zuerst auf das Nachbarschaftswesen hin, von dem die Jüngeren wenig oder gar nichts mehr mitbekommen haben und in das gerade in der Advents – und Weihnachtszeit alle Mitglieder der evangelischen Gemeinde „spürbar“ eingebunden wurden!

„Das Nachbarschaftswesen ist etwas Spezifisches für die Siebenbürger! Es hat vom Beginn unserer Ansiedlung in Siebenbürgen unseren Gemeinschaftssinn maßgeblich geformt und erhalten.“ *(schreibt Hans Richard Lienert im Buch “Schäßburg“-1994 erschienen, aus welchem ich allgemein Gültiges über „Nachbarschaften“ zitiere)*

„Als ältester Hinweis in der bisherigen Geschichtsforschung über das Nachbarschaftswesen Siebenbürgens Tartlau 1498! Schäßburg 1526 (Hannelore Baier 1986), Kronstadt 1533, Hermannstadt 1563“ *(Wilhelm Schunn, 1936)*

„Das dörfliche Leben wird seit jeher dadurch gekennzeichnet, dass man sich gegenseitig hilft und beisteht, Freud und Leid gemeinsam trägt. Dieses tief verwurzelte Gefühl der Gemeinschaft haben die Nachbarn innerhalb einer Nachbarschaft zu einer Gemeinschaft werden lassen!“ (Helmut Kamilli im „Neuen Weg“, Tageszeitung vom 13. November 1985)

„Jede Nachbarschaft wählte ihren Vorsteher, den Nachbarvater, dem seine Frau, die Nachbarmutter und andere Nachbarschaftsmitglieder zur Seite standen.

Jede Nachbarschaft war in sich geschlossen - waren jede für sich, eigenständig, mit eigenen Gewohnheiten, ohne den Blick füreinander zu verlieren – und hatte die eigene Satzung (Vorschriften, Statuten) die sie befolgen musste! Wer sie nicht befolgte, wurde bestraft: z.B., wenn ein Nachbar das „Nachbarschaftszeichen“ – das Holztäfelchen (siehe Fotos Seite 2, Nachbarschaftszeichen 2021, Franz Schuffert) liegen ließ und nicht sofort zum Nachbarn weiter trug, wurde der Betreffende bestraft. Denn dadurch erhielten die restlichen Nachbarn eine dringende Nachricht zu spät!!! Nur durch das strenge und gewissenhafte Walten des Nachbarvaters, verlief alles friedlich, in Zucht und Ordnung!

(Es gäbe noch Vieles darüber zu erzählen: vom Richttag, was man einer stillenden Mutter zum Essen trug, wie die Nachbarschaft Kranke besucht, Beteiligung: bei Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung ---???)

Daraus erkennt man die Bedeutung der Nachbarschaften – für den Alltag & frohen Feste!

Unsere Kirchenburgen bleiben wohl die letzten sichtbaren Spuren sächsischen Lebens in Siebenbürgen. Vielleicht noch ein Hauch unseres einzigartigen Gemeinschaftslebens wird in einigen ehemals sächsischen Dörfern - eventuell auch in Schäßburg - zu spüren sein?“ (Hans Richard Lienert)

P.S. eine gute Nachricht, in Schäßburg gibt es noch 2 Nachbarschaften, laut Stadtpfarrer Hans-Bruno Fröhlich.

1990 amtierten noch wir, das Pfarrer - Ehepaar, Heinz Georg und Ute Ida Schwarz und das Kuratoren - Ehepaar vom Oberen Ende, Andreas und Sara Schmidt in der evangelischen Kirche von Weißkirch.

Unsere Lieben, uns Vorausgegangenen mögen im Frieden des Herren ruhen und das ewige Licht leuchte ihnen!

In unserer Heimatgemeinde, Weißkirch, gab es drei Nachbarschaften:

Die Obere: am sogenannten „Oberen Ende“

Die Mittlere: nur kurze Zeit (laut Sara Schmidt *Graef)

Die Untere: Sackgasse, Bahnhofgasse und alle Sachsen die „bei der Kirche“ oder weiter unterhalb der Schule wohnten.

Zu den Vorbereitungen zum Christfest riefen die drei Nachbarmütter der drei Nachbarschaften in der Adventszeit noch andere Frauen dazu – das war eine schöne gelebte Gemeinschaft! In den Wochen wurden in der Gemeinde fürs Backen der Lebkuchen für die Christbescherung der Kinder, der Alten und Kranken, alle notwendigen Naturalien - Mehl, Zucker, Honig, Fett, Margarine, Eier und Äpfel und auch Geldspenden für Hefte, Bleistifte, Radiergummis, Taschentücher, von Haus zu Haus gehend, eingesammelt - je nach gespendeter Geldsumme wurde eingekauft.

Alles Eingesammelte wurde im Haus des Herrn Kurators (der letzte war Andreas Schmidt – die „rechte Hand“ des Herrn Pfarrers – der Frau Kurator (Sara Schmidt) übergeben.

Dann wurden zwei Bactage vereinbart. Der Lebkuchenteig muß am Vorabend vorbereitet werden, in so einer Menge, ganz schön anstrengend!!!

In einer großen Holzmulde wird der Teig verarbeitet und geknetet. Nächsten Morgen kamen die Frauen, wie schon am Abend, mit schönen, weißen Schürzen vorgebunden, walkten

den Teig portionsweise aus und stachen verschiedene Keksformen aus: große Christmänner, große Herzen, große Sterne für die Päckchen und zum Schmücken des Weihnachtsbaumes, den die Männer des Presbyteriums – „Der Kirchenrat“ nennt man sie hier in Deutschland! - aus Schäßburg kaufen mussten, da Weißkirch keinen Tannenwald besaß!



da Weißkirch keinen Tannenwald besaß!

Zum Backen wurde ein großer Backofen mit Holz geheizt. Wie freuten wir uns, wenn die Lebkuchen schön und gut gerieten! Am selben

Abend bereitete man die nächste große Portion Teig vor.

In den kommenden Tagen ging es an das Verzieren der Lebkuchen. Dafür benötigten wir Pinsel und rote Kuchenfarbe, um Mützen und Mantel der Christmänner rot zu bemalen. Da mein Mann ein sehr guter Hobbymaler war, führte er uns das Bemalen mit roter Kuchen -farbe vor und danach auch das Verzieren mit Eiweiß – Zuckerguss aus einer Plastiktüte, welche in einer Ecke eine möglichst ca. 1,5mm kleine Öffnung hatte!



In den „mageren“ Jahren haben die Frauen aus Zeitungspapier die Geschenktüten gefaltet und mit Eiweiß zusammengeklebt. Während der Kriegsjahre, der Deportation der Geschwister und Eltern, in den Jahren der Not konnte man nur „magere“ Päckchen vorbereiten!

Ab dem Jahre 1983 sandte Herr M. Kroner Lebensmittelpakete, was für uns große Erleichterung beim Päckchen packen brachte und vor allem wurden die Päckchen umfangreicher, mit

herrlichen Süßigkeiten u. feiner Schokolade, zur großen Freude der Kinder und auch der Alten und Kranken!

Wir wollen des geehrten Herrn Michael Kroner – Gott hab ihn selig! - von ganzem Herzen und aus tiefster Dankbarkeit seiner ehrwürdig gedenken! Der HERR lohne ihm sein sooo großzügig - schenkendes Herz, seine vielen Liebestaten für uns Weißkircher!

Nachdem die lieben ehrenamtlich mithelfenden Frauen und Männer soweit alles für den Baum und für die Päckchen zusammengetragen und vorbereitet hatten, wurden die Tüten mit den leckeren Kuchen und den verschiedenen feinen Süßigkeiten gefüllt, abgebunden und in Körbe gelegt.

Einen oder zwei Tage vor dem Heiligen Abend stellten die Frauen der Presbyter die Körbe mit den vorbereiteten Päckchen für die Christbescherung unter den Weihnachtsbaum.

Zum Schmücken der Tanne, versahen die Frauen einige Kuchen und Äpfel mit dickerem Faden zum Aufhängen.

Die hohe, schön gewachsene Tanne stellten die Männer des Presbyteriums auf, welche auch sie dann schmückten. Wo wir hinlangten, taten auch wir Frauen es oder steckten die Kerzen in die Kerzenhalter.

Die beiden Gottesdienste, der Heilige Abend und auch der erste Christtag, waren mehr oder weniger auf die Kinder ausgerichtet und wurden mit freudiger Erregung von ihnen zur Ehre Gottes und zum Lobe des Christkindleins, unseres Heilanddes, Jesus Christus, mitgestaltet.

Auf den beiden beigefügten, von meinem lieben Mann mit der Schreibmaschine getippten Programm - Abläufen der beiden Weihnachtsgottesdienste – lesen Sie: „Heiliger Abend 1977“ und „1.Christtag -Abendgottesdienst – Krippenspiel 1977“

Während der Adventszeit versammelten sich die Kinder im Pfarrhaus um den von Frauen gebundenen Adventskranz, zum Proben der Lieder, der Gedichte, sowie des Krippenspiels. Beim

Austeilen der Gedichte achteten wir auf die Jahrgänge und v.a. auch darauf, dass die Kinder immer abwechselnd mitmachten, also möglichst alle im Laufe ihrer Schulzeit - Jahre einmal oder auch zweimal zum Gedicht Vortrag oder beim Krippenspiel mitgemacht hatten! An beiden Abenden begleitete die, von mir ins Leben gerufene Flötengruppe, einige vom Kinderchor gesungenen Weihnachtslieder und trug so zur Verschönerung der Weihnachtsfeiern bei!

Nachdem die Familie Karl und Sara Wellmann von Maniersch nach Weißkirch übersiedelt waren, übernahm Karl den Platz an der Orgel und gründete den Kirchenchor! Gott lohne es ihm. Dafür ist und bleibt ihm die Kirchengemeinde aus tiefstem Herzen dankbar! Möge auch er im Frieden des Herrn ruhen und das ewige Licht leuchte ihm!



Nach einiger Zeit übernahmen mein Mann und ich den Chor. Auch vor Weihnachten übten wir Lieder wie, „Es ist ein Ros' entsprungen“, „Halleluja“ u.a.m., ein, die wir vierstimmig zu Gehör brachten und so auch zur Verkündigung des Weihnachtsgeschehen beitrugen. Es erklang von Herzen und ging zu Herzen!

Der Gottesdienst am Heiligen Abend.

18 Uhr läuteten die Glocken im Türmchen und riefen zum Heiligen Abend – Gottesdienst. Die Erwachsenen mit Kleinkindern und die Jugendlichen saßen schon in der Kirche beim hell

erstrahlenden Kerzenlicht des Weihnachtsbaumes! Von einem kräftigen Orgelspiel begleitet, betraten die Schulkinder den Kirchenraum und stellten sich im Altarraum auf. Die Freude war richtig zu spüren!

Danach wickelte sich der Gottesdienst in vorgegebener, altbewährter Folge ab: Schön und fröhlich ertönten die Lieder des Kinderchores, zum Teil mit Flötenbegleitung. Abwechselnd trugen die Kinder ihre Gedichte vor; wenn auch manch ein Kind stockte, tat das der Freude keinen Abbruch!

Die Ansprache des Pfarrers wurde möglichst kurzgehalten, da für die vielen wartenden Kinder die Bescherung hier und danach zu Hause vielleicht noch, der Höhepunkt bedeutete!

Nach dem Segen und dem „O du fröhliche“ Gemeindegesang, empfingen die Kinder (endlich!!!) - dem Alter nach - ihre Päckchen und die vorbereiteten Schul- und Schreibrequisiten und früher gab es vielleicht nur ein Taschentuch dazu.

Mögen Sie alle, liebe Weißkircher Familien, auch in diesem Jahr mit Ihren Lieben einen frohen, gesegneten und friedvollen Heiligen Abend feiern.!!!

Da das Krippenspiel in Weißkirch erst am ersten Christtag vorgeführt wurde, versammelten sich die „Spieler“ dann eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes im Pfarrhaus, um jedem das zu seiner Rolle passende Kleidungsstück anzuziehen. In der Kirche standen vor dem Altar ein angedeuteter Stall und die Krippe.

Der Abendgottesdienst am 1. Christtag mit dem Krippenspiel

Die erwartende und freudige Anspannung war im Kirchenraum spürbar! Sobald die Orgel wieder mit lobenden Klängen über das Weihnachtsgeschehen ertönte und die Kinder des Chores, sowie die „Spieler“ eintraten, besann man sich auf das, was nun folgen sollte. Mit fragenden Blicken Neugieriger auf sie gerichtet, nahmen Maria und Joseph ihre Plätze vor dem Altar ein. Welches Mädchen und welcher Junge wohl diese Rollen

bekommen haben? Wer die Engel, wer die Hirten und wer die Könige darstellten? Die Engel stellten sich, mit brennenden Kerzen in der Hand, um Maria und Joseph auf! – Gottlob sind bei so vielen brennenden Kerzen in Kinderhänden alle Aufführungen reibungslos verlaufen! - Dazu meinerseits Euch allen, allen ein dickes Lob, wenn auch nur nach so vielen Jahren!!!

Auch dieser Gottesdienst verlief gemäß altbewährter Tradition feierlich:

Die Orgel begleitete den Gemeindegottesdienst, der Kirchenchor verkündete im vierstimmigen harmonischen und schönen Vortrag auch Christi Geburt; der Kinderchor mit Flötenbegleitung rief die Hirten vom Felde und die Könige aus fernen Landen zur „ANBETUNG“ nach Bethlehem!!!

Den Kern der Weihnachtsbotschaft verkündeten die Kinder uns allen alljährlich sehr beeindruckend gut, schön und glaubhaft mit dem Krippenspiel „DIE ANBETUNG!“

In diesem Sinne feiern Sie alle, liebe Weißkircher, gesegnete, besinnliche und frohe Weihnachten im Kreise Ihrer Lieben!

Für das neue Jahr 2024 wünsche ich Ihnen Gottes Geleit in und durch ein zufriedenes, gnadenreiches, Frieden bringendes und möglichst gesundes oder zu Ihrer Genesung führendes Jahr!

Herzlich grüßt Sie alle, mit Ihnen und Euch in Verbindung bleibende,

Ihre dankbare Ute Schwarz mit Familie, Sersheim, im Okt. 2023



Krippenspiel 1987



Krippenspiel 1983



Weihnachten 1989

Heiliger Abend 1977

1. Gem. Lied: 11, 1-3 (70)

2. Votum, Gebet.

3. Gem. Lied: 35 (72)

4. Schriftlesungen, Lieder, Gedichte (v. Kindern vorgetr.)

Lesung: Jes. 9, 1. 5. 6

Lied: Alle Jahre wieder.. 6

Lesung: Luk. 2, 1-7

Lied: Leise rieselt der Schnee.. 4

Licht ablösen!

Ged: 1. Kl: Du lb. hlg. frommer Christ..

Ged: 2. Kl: Im Kinderland.

Lied: Der Christbaum ist der schönste B. 20

Ged: 3. Kl: Weihnachten.

Ged: 4. Kl: Am Weihnachtsfest.

Lied: Süßer die Glocken.. 15

Ged: 5-7. Kl: Heil'ge Nacht.

Lied: Am Weihnachtsbaum.. 16

Licht wiederlösen! Lesung: Luk. 2, 8-14

5. Gem. Lied: 114 3-4 (15)

6. Ansprache

7. Gebet, Vaterunser, Segen.

8. Gem. Lied: 452 - „Stille Nacht“

9. Abkündigungen

10. Gem. Lied: 444 - O du fröhliche..

11. Christbescherung.

1. Christtag - Abendgottesdienst - Krippenspiel
1977

1. Gem. lied: 16.5 (103)
2. Eingangsgebet.
3. Gem. lied: 285 (47)
4. Schriftlesung Jes. 11,1-5 - Hacc.
5. Chor: "Es ist ein Ros' entsprungen.."

6. Krippenspiel:

I. Gedicht: Mitten in der Weihnachtsnacht..

Wiegenlied: Josef 1b. Josef mein..

Lied: Kommet ihr Hirten..

Anbetung der Hirten.

Lied: Ihr Kinderlein kommet..

Flötenspiel: Kommt u. lasst uns Christum..

Anbetung der Könige.

Lied: Vom Himmel hoch, o Englein.. 24

II. Gedicht: Ausgelöscht ist alle Ferne..

7. Chor: "Halleluja" -

8. Gem. lied: 16 6-8 (103)

9. Gebet, Vaterunser

Segen.

10. Schlusslied: 43 ~~(21)~~ 444



Von Weißkirkern für Weißkirkern

Weißkirkern, nach 28 Jahren

Warum nicht eher?? Fragt mich nicht!

Als wir wieder zurück waren, gab unser Mischki Frank mir den Tipp, ein paar Eindrücke für unseren Weihnachtsboten aufzuschreiben. Na dann:

Unser Rumänienurlaub war ein Urlaub voller Emotionen. Das erste Mal hatte ich Gänsehaut in Hermannstadt, als wir am Flughafen am Schalter auf Rumänisch begrüßt wurden.

Auf der Fahrt von Hermannstadt nach Schäßburg staunten wir, dass die ehemaligen sächsischen Dörfer noch so gepflegt aussahen.

Dann fuhren wir nach Schäßburg rein. Als erstes sieht man die Burg - überwältigend - obwohl man sie so oft schon gesehen hat – diesmal wahrscheinlich mit anderen Augen.

Die Straße Richtung Weißkirkern - enttäuschend. Die Fabriken "Nicovala" und "Faianta" gibt es nicht mehr, dafür Kaufland und Kik!! und schlechte Straßen.

Der Bahnübergang führt uns nach Weißkirkern rein und wir werden beide besinnlicher, mir schnürt es fast die Kehle zu und viele Erinnerungen kommen hoch. Da wohnte "die", da "der Andere", sei es Verwandte, Freunde oder Nachbarn. Ich denke es betrifft alle, auch diejenigen die öfters unsere Heimatgemeinde besuchen.

Unser erster Weg führte uns auf den Friedhof. Es war sehr emotional. Der Friedhof und die Grünanlage sind sehr gepflegt. Sogar der Brunnen hat noch Wasser, obwohl es in Weißkirkern an Brunnenwasser mangelt. Der nächste Weg führte uns zu unserer ehemaligen Kirche, die auch sehr gepflegt aussieht. Ein paar

Kinder spielten vor dem Eingang. Die Straßen sind, bis auf kleine Schlaglöcher, asphaltiert - sogar bis in die Lunca hinein. Die Straßengräben sind ausgehoben und zu den jeweiligen Häusern führen neue Brücken. Die ehemaligen sächsischen Häuser sind auch - je nach Eigentümer - sehr gepflegt. Unser Elternhaus hat dieses Glück leider nicht. Der Bahnhof wird renoviert und daher halten in Weißkirch derzeit keine Züge. Die Bahnbrücke am oberen Ende wird auch erneuert und kann daher zu Fuß kaum überquert werden. Unten durch geht's gar nicht mehr, da der Bach total zugewachsen ist. Die Bahnüberfahrt (bei Beer) ist seit einem Jahr wegen Bauarbeiten gesperrt und der ganze Verkehr nach Boiu führt durch Weißkirch. Dementsprechend ist es sehr laut und staubig. Es werden eine Schnellstraße und Schallwände im Bahnbereich gebaut, sodass dieses Problem auch bald behoben wird. Ehemalige Nachbarn haben sich riesig auf unser "Klopfen" gefreut und überall gab es - was schon - einen selbstgemachten Hauswein.

Dank Facebook sind die Weißkircher Rumänen über unser Geschehen hier in Deutschland informiert und ich soll alle grüßen. Der Kindergarten und die Schule sind auch renoviert. Im Schulhof haben sie eine große Sporthalle gebaut. Im "staatlichen Garten" hinter der Polizei, wo eigentlich nur Sumpfgebiet war, haben sie eine große Parkanlage und einen Fußballplatz errichtet. Wo früher unser Eisenwarengeschäft war, ist nun ein Lebensmittelladen, vom Feinsten - täglich frisches Obst und Gemüse, Hausbrot und frische Wurst und frischer Käse.

Wir waren auch im "Bucur" - unser Ausflugsziel in der Jugend. Bis zur Quelle haben wir es leider nicht geschafft, da uns ein Schäfer mit seinen Hunden entmutigt hatte.

Das waren also, nach so vielen Jahren, meine insgesamt positiven Eindrücke vom heutigen Weißkirch.

Was ich noch erwähnen möchte in Bezug auf unseren Friedhof. Herr Sardi ist mittlerweile 82 Jahre alt und würde die Friedhofspflege abgeben. Da er jedoch viele Leute kannte, die dort ihre Ruhe fanden, fällt ihm dies schwer. Er geht fast täglich vorbei, um nach dem Rechten zu schauen und um Vandalismus vorzubeugen. Das kann uns nur beruhigen. Seid ihr nicht alle der Meinung, dass man ihm den Beitrag erhöhen sollte? Wenn er es aufgibt, haben wir Weißkircher ein Problem! In diesem Sinne,

Liebe Grüße

Eure Hiltrud



Kindergarten

Goldene Hochzeit von Marianne und Michael Eichner

Am 24. September 1973 gaben wir uns in Rosenau das Ja-Wort. Nach 50 Ehejahren feierten wir mit den Familien unserer 3 Kinder und 4 Enkelkindern unsere „Goldene Hochzeit“. Es ist nicht selbstverständlich zusammen das Ereignis zu erleben und daher sind wir sehr dankbar, dass wir dieses Glück hatten.

Marianne und Michael Eichner



Erinnerungen aus der alten Heimat

Erzählt von: Edith Braisch geb. Schuffert

Unlängst besuchten wir unsere Ditchentante und unseren Wil- lonkel. Sie sind auch in dem Alter, wo jeder Besuch große Freude bereitet.

Vielleicht geht es euch genauso wie uns - wenn wir zusammen- sitzen, wird gerne und viel von der alten Heimat erzählt, von den guten Bräuchen und all den Festen, die im Jahr stattfanden.

Als ich merkte, dass unsere Tante mit den Gedanken wieder zu Hause war, dachte ich, bald ist es so weit und es könnte inter- essant werden. Ich holte mir ein Blatt Papier und einen Stift und schrieb alles auf, was sie erzählte, stellte zwischendurch Fragen, die mich interessierten und jetzt versuche ich, so gut es geht alles niederzuschreiben.

Als erstes erzählte sie von der Zeit, als sie zusammen mit an- dern Weißkircher Kindern in die neu gebaute Schule ging.

Weil der kleine Raum, der sich im Haller-Schoß befand, viel zu klein für die zunehmenden Schulkinder wurde, hatte man be- schlossen, eine neue Schule direkt neben unserer Kirche und zugleich einen großen Saal mit Küche und einen kleinen Neben- raum als Proberaum zu bauen. Dank der fleißigen Hände unse- rer Vorfahren wurde der Bau 1930 fertiggestellt und der Unter- richt für alle Schulkinder konnte nun hier stattfinden.

Für mich war es sehr interessant, als sie erzählte, dass es auf dem Lande und somit auch in Weißkirch, nur jedes zweite Jahr eine Schüleraufnahme gab. Es wurden abwechselnd in einem Jahr die Klassen 1, 3, 5 (7) und im nächsten Jahr die Klassen 2,

4, 6 unterrichtet. Eingeschult wurden nur Kinder, die bis 1. September das 6. Lebensjahr erreicht hatten, während Kinder, die im Zulassungsjahr nach dem ersten September geboren waren, erst zwei Jahre später aufgenommen wurden. Das führte dazu, dass es zwischen den Schülern derselben Klasse Altersunterschiede bis zu zwei Jahren geben konnte und gelegentlich Geschwister in dieselbe Klasse gingen.

Wie z.B. mein Onkel Franz und meine Ditchengodi (Edith)

Sie erzählte weiter, dass alle Kinder, egal welche Klasse, in einem Raum waren. Der Lehrer musste schauen, wie er die größeren Kinder beschäftigt, damit er mit den Kleinen das Schreiben und Rechnen lernen konnte.

Damals hieß es: *„Ein richtiger Bauer braucht nur das Rechnen und Schreiben“ denn die fleißigen Hände hat er schon.*

Der Unterricht dauerte von 8-12 Uhr. Danach gingen die meisten aufs Feld und halfen den Eltern und Großeltern bei der Feldarbeit. Das war damals ihre Hausaufgabe.

Es gab auch Jahrgänge, wo mehrere Kinder zusammenkamen. Dann wurden sie auf Vormittags- und Nachmittagsunterricht verteilt. Damals gab es keinen Schulranzen mit lauter feinen Stiften und Büchern. Sie hatten eine Schieferplatte und eine Kreide anstatt Heft und Stift.

Wie schon erwähnt, gab es neben der Schule den kleinen Proberaum und den großen Saal. Der große Saal wurde damals nur für sächsische Bälle und Hochzeiten vergeben. Ein Ball / Tanzveranstaltung wurde nur genehmigt, wenn ein kulturelles Programm vorher stadtfand, wie z.B. ein Theater.

Im Proberaum, wie der Name schon sagt, trafen sich verschiedene aktive Gruppen und übten für Gemeindefeste, Kirchenfeste und auch andere Ereignisse.

Geprobt wurde unter anderem auch für das letzte große Fest vor der Ernte und das war das Kronenfest, auf das sich Jung und Alt freuten. Das Kronenfest wurde am Johannestag oder am Peter und Paul Tag gefeiert und war ein Fest der Jugend. Deswegen wurde es auch von den jung Konfirmierten sowie den unverheirateten Frauen und Männern organisiert.

Wie heißt es: Das Kronenfest war früher auch ein wenig ein Heiratsmarkt. Die Jugend tanzte um die Krone und wurde dabei von den Älteren bewundert und auf die Paarbildung hin geprüft,

Am Samstag vor dem Fest sammelten die Mägde und Knechte (das waren die konfirmierten Mädchen und Jungen) Blumen aus dem Garten der Eltern und Großeltern. Von den Wiesen holten sie das Grünzeug wie Eichenblätter und Efeu für den Schmuck der Krone. Die Krone war zusammengesetzt aus drei übereinander hängenden Eisenringen - früher waren es drei Wagenräder. Nun wurden diese Eisenringe mit den gesammelten Blumen und mit dem Grünzeug umbunden, obendrauf kam ein großer bunter Blumenstrauß und fertig war die prachtvolle Krone.

Sie wurde in den Kirchenkeller ins Kühle gestellt und öfters mit Wasser besprüht, damit sie am nächsten Tag noch frisch aussah.

Zufrieden und gut gelaunt saß die Jugend bis spät am Abend

zusammen. Parallel übte die Blasmusik ihre Musikstücke und der Chor ihre Lieder. Der Altknecht übte seine Rede, die er laut und deutlich aus der Krone raus vorlesen musste.

Von den fleißigen Männern wurde im Kirchhof das vorgesehene Loch für den großen Baumstamm gegraben. Es wurden Tische und Bänke aufgestellt. Fast alle waren an diesem Tag beschäftigt und nach getaner Arbeit konnte das große Fest beginnen.

Am Sonntag gingen alle zum Gottesdienst und am Nachmittag versammelten sie sich am „oberen Ende“, wo die Krone schon bereitstand und auf ihre Bewunderung wartete.

Die Jugend und die Musikanten kamen alle in Tracht und stellten sich für den Kronenzug auf.

Im Voraus wurde festgelegt, wer die Krone in diesem Jahr trägt. Es sind immer zwei Jungs, die tragen und daneben gehen zwei stolze Mädels mit.

Der Zug wurde begleitet von unserer Blasmusik und bewegte sich durch das Dorf bis zur Kirche. Auf dem Weg wechselten sich die Jungs öfters beim Tragen der Krone ab, denn sie war nicht ganz leicht.

Nachdem der Baumstamm mit der Krone fest und sicher stand, musste der Altknecht sein Können zeigen. Er kletterte den Baum hoch, fand in der Krone ein Körbchen mit Süßigkeiten und einer Flasche Wein, begrüßte dann alle Gäste und las seine Rede vor. Zwischendurch trank er einen Schluck aus der Flasche und genoss das Klatschen der Gäste.



Der Höhepunkt kam zum Schluss, als er die Bonbons von der Krone herabwarf. Die Kinder sammelten sie eifrig ein und schauten immer wieder nach oben wann die nächsten fallen.

Nachdem der Altknecht wieder auf festem Boden stand, wurden bekannte Lieder gesungen.

z.B. „Af deser Ierd“, „Mer wälle bleiwen, watt mer senj“ oder „Siebenbürgen, Land des Segens“.

Anschließend hörte man aus dem Hintergrund die Blasmusik. Es dauerte nicht lange und bald darauf tanzten Jung und Alt unter der Krone bis spät in die Nacht hinein.

Das Kronenfest war damals so wie auch heute ein beliebtes und schönes Fest. Wir denken gerne an die Zeit zurück.

Festgehalten: Rotraud Beer

Existenzgründer Anja und Marcus Herrmann

In dieser Ausgabe kommt unser HOG-Mitglied **Anja Herrmann** (**geb. Schmidt** geboren im Banat in Marienfeld) älteste Tochter von Angela und Dietrich/ Dieter Schmidt (geb. 18.10.1959 in Schäßburg, † 2009) zu Wort.

Anja war bereits bei der ersten Tanzgruppe und den ersten Musikdarbietungen in der HOG Weißkirch mit dabei. Sie und ihre jüngere Schwester Sandra halfen an den HOG-Treffen ihrem Vater Dieter bei der Verlosung der Tombola, was beiden immer Spaß bereitet hat.



Anja lebt seit 2014 (der Liebe wegen) mit ihrem Mann Marcus und 2 Kindern Aurelia (5 ½ Jahre) Antonius (3 ½ Jahre) in Berlin. Bei unseren Heimatortsgemeinschafts-Treffen (HOG Weißkirch) darf Anja nie fehlen. Wenn es für die Familie machbar ist, reisen sie aus Berlin an. Unter anderem auch, um aktiv als einzige Frau gemeinsam mit den Männern Fußball zu spielen. Das macht ihr so richtig viel Freude!

Interview mit Anja:

Anja und Marcus sind das Gründer-Ehepaar des **Maranja Adventure Clubs** in Berlin

Wie kam es zu eurem Unternehmen?

Als Eltern zweier bezaubernder Kleinkinder treibt uns vor allem die Freude am Leben an. Zu viert meistern wir gemeinsam erfolgreich die großen und kleinen Abenteuer des Alltags.

Wir wissen, wie wichtig Spiel, Spaß und Spannung nicht nur für Kinder ist. Auch Erwachsene brauchen Abwechslung, um kreativ zu sein und um miteinander die Zeit zu vergessen - wie

früher als Kinder. Unser Unternehmen soll Freude und Spaß machen, am Wegesrand die Wunder sehen, weniger Alltag und mehr Abenteuer, kleine Rätselien gemeinsam lösen. Aus diesem Grund ist der Maranja Adventure Club mit seinen liebevoll gestalteten Outdoor Escape Games entstanden. Es ist ein bisschen so wie die Schnitzeljagd durch den Ort früher, nur mit cooleren Gegenständen und auch für Firmen, JGAs (Junggesellenabschied) oder Familienausflüge buchbar.

Was bietet euer Unternehmen?

Uns ist es wichtig, die Herzen der Menschen zu erreichen. Wir wollen gerne ein Erlebnis bieten, über das noch lange gesprochen wird und das in den Köpfen bleibt. Es ist wie ein Escape Room, nur eben im Freien: unsere Spieler lösen gemeinsam Rätsel, laufen durch die Stadt und quatschen unterwegs miteinander. Das verbindet und schafft Erinnerungen.

Wir möchten gerne die Menschen aus ihrem Alltag entführen, ihnen einen kleinen Ausflug in ein neues Abenteuer bieten und sie mit freudestrahlenden Gesichtern entlassen. Am liebsten auch mit schönen Erinnerungen an einen gelungenen Ausflug, ob es nun ein Team-Event, Vereins-Ausflug oder eine Familienfeier ist. Wir sind für alle da.

Nur gemeinsam können alle unsere Rätsel gelöst werden. Die Schwierigkeit ist extra auf Erwachsene ausgelegt, wenn ihr denkt, das sei kinderleicht, dann müssen wir euch enttäuschen!

Wo ist euer Unternehmen?

Startpunkt der Touren ist in der Mitte Berlins, Litfaßplatz am S-Bahnhof Hackescher Markt. Wir selbst leben im grünen Norden, Berlin-Tegel, umgeben von zwei Seen und dem Tegeler Forst.

Wie lange dauert ein Rätselabenteuer und wie läuft das ab?

Eine Tour dauert ca. 2 Stunden mit einer Wegstrecke von ca. 2-3 km. Man merkt es kaum, denn die Zeit vergeht wie im Flug. Der Wegweiser ist ein Tablet, die Spielleitung ist am Anfang

und Ende dabei, für Fragen bzw. um Hinweise zu geben. Ziel des Spiels ist es, gemeinsam als Team Rätsel zu lösen und dadurch alle Stationen zu enthüllen. Dies funktioniert indem die Spielenden die mysteriösen Gegenstände (die sie von unserer Spielleitung bekommen) mit ihrem Verstand und der einzigartigen Umgebung entlang des Spielweges kombinieren. Nach jedem gelösten Rätsel erhält man die Koordinaten der nachfolgenden Station. Das Spiel endet, sobald alle Rätsel gelöst wurden.

Wie viele Personen können an einer Tour teilnehmen?

Wir empfehlen eine Größe von 4-6 Personen pro Gruppe. Bei mehr als 12 Personen teilen wir in mehrere Gruppen auf.

Was muss man selbst organisieren?

Alles ist organisiert, die Spieler kommen einfach zur gebuchten Zeit zum Treffpunkt, den Rest übernehmen wir.

Was bedeutet 1 Spiel = 1m² Wald?

Wir schützen 1m² deutschen Ur-Wald pro gebuchtem Spiel bei Wohllebens Waldakademie.

Wir freuen uns, wenn ihr Teil unseres Maranja Adventure Clubs werdet und für ein paar Stunden in unsere magische Welt eintaucht. Und, wenn ihr mal in Berlin seid, sagt gerne Hallo!

Vielen Dank Anja, für das informative Interview.

Angela Schmidt

Mehr Informationen unter: www.maranja.eu

Gewinnspiel für unsere HOG-Mitglieder!

Ihr könnt was gewinnen!

Schreibt uns einfach eine Mail an hog@maranja.eu und ihr landet im Lostopf. Unter allen Einsendenden verlosen wir einen Gutschein für ein Maranja-Abenteuer eurer Wahl im Wert von 140€!

Viel Glück!

Ein Alpenrundflug von unserer HOG

Weißkircher Treffen 2022: es gab Musik und Unterhaltung, gutes Essen, leckeren Kuchen zum Kaffee sowie eine Tombola mit vielen schönen Preisen.

Ich nehme einige Lose da ich die Gemeinschaft unterstützen will. Ich habe manchmal kleinere Preise gewonnen aber dieses Mal war es der Hauptpreis: - **ein Schlösserflug in den Alpen**.

Mein Mann Kurt wollte mitfliegen, also machten wir im August 2022 einen Termin mit der Deutschen Alpenflug GmbH „Michael Bergmann“. Wir fuhren mit der DB nach Durach.

Am Morgen war der Himmel blau es sah alles gut aus, aber es blieb nicht so, um 10:00 Uhr schlug das Wetter um und dunkle Wolken verdeckten den Himmel, so dass wir nicht fliegen konnten.

Wir fuhren wieder nach Hause. In diesem Jahr 2023 hatten wir einen neuen Termin und am 20. Mai fuhren wir wieder nach Durach.

Es war gutes Wetter die Sonne lachte und wir freuten uns sehr auf unseren Flug.

Um 11:00 Uhr stand das Leichtflugzeug für uns beide bereit, ein sehr netter Pilot lud uns zum Flug ein. Wir stiegen ein und los ging unser Flug, entlang den Bergen des Tannheimer Tals nach Füssen.

Vorbei an den Schlössern Neuschwanstein und Hohenschwangau über das malerische Voralpenland mit seiner Vielzahl an kleinen Seen zurück nach Durach. Der Pilot hatte uns alles sehr gut erklärt und ich konnte gut fotografieren.

Ein unvergessliches Erlebnis mit einem Alpenrundflug!

Danke an unsere HOG für diese tolle Idee.

Hilde Schuffert



Schloss Neuschwanstein



Schloss Hohenschwangau



Friedhofsbericht 2023

Wie die Jahre zuvor machte ich mit unserem Friedhofsbetreuer Herrn Sardi eine Begehung. Der Betonzaun zur Petöfi-Strasse hat sich mittlerweile erheblich nach außen geneigt. Für den Neubau des Zaunes hat der Vorstand in seiner Sitzung am 07.10.23 beschlossen ein Angebot von einer Firma einzuholen, da eine Reparatur weitsichtig kein Ergebnis bringen wird. Näheres wird am Weißkircher Treffen im Mai 2024 bekanntgegeben und ausdiskutiert.

Des Weiteren ist noch zu berichten, dass der kleine Schuppen wo der Leichenwagen gelagert ist, baufällig ist und abgerissen werden muss. Auch der Leichenwagen ist in einem sehr schlechten Zustand.

Der Vorstand hat beschlossen den Leichenwagen als Spende der orthodoxen Kirche zukommen zu lassen, da von dieser Seite Interesse bekundet wurde.

Auch wurde im Rahmen der Sitzung beschlossen Herrn Sardi für seine Leistungen als Friedhofsbetreuer ab 01.01.2024 mit 300€ jährlich zu vergüten.

Franz Schuffert

Wir gedenken unserer Verstorbenen

- Karl Schmidt
- Brunhilde Graef, geb. Schlottner
- Michael Graef
- Johann Baier sen.
- Rosemarie Ludwig, geb. Orendi
- Roswitha Vogel, geb. Schuster
- Johanna Kramer, geb. Schmidt
- Hans Siegfried Schuster
- Andreas Schmidt
- Christa Andree, geb. Kleisch

**Unser aufrichtiges Beileid gilt den
Angehörigen!**



Informationen & Termine

1. Spendeneingänge 2023 (insgesamt 909,00€)

- Graef Michael und Brunhilde
- Szel Werner
- Hass Melita
- Dörner Wilhelm und Brigitte
- Denndorf Johann
- Kroner Gerlinde und Horst
- Bruckner Lia und Lukas
- Graef Katharina
- Schmidt Adele
- Bloos Maria
- Brunhilde und Rupprecht Maier
- Barth Hilda
- Homm Werner
- Paal Elvine
- Graef Hiltrud und Karl
- Schuller Wally

VIELEN DANK an Euch alle für Eure Großzügigkeit!

2. Weißkircher Treffen 2024

Wir laden Euch im nächsten Jahr alle herzlich zum „**Weißkircher Treffen**“ ein.

- Datum: 4. Mai 2024
- Ort: Sportgaststätte TSV Altenfurt
Wohlauer Straße 16
90475 Nürnberg
- Ablauf: 11:00 Uhr – Fußballspiel
12:00 Uhr – Eintreffen
14:00 Uhr – Gottesdienst
(während des Gottesdienstes ist kein Einlass möglich!)
16:00 Uhr – offizielle Teil
- Begrüßung und Tätigkeitsbericht
 - Kassenbericht
 - Satzungsänderung
 - Neuwahlen
- Ca. 17:30 Uhr – kulturelle Teil

Abends: Unterhaltung mit der „Harmony Band“

Zu guter Letzt:

Unter vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de sind wir **dankbar für Kritik, freuen uns auf Anregungen sowie über Beiträge und Fotos aus, von und über Weißkirch!**



Wünschen Euch
Franz, Georg, Horst,
Rotraud, Gerda, Melissa und Misch



Herausgeber: © HOG Weißkirch e.V.

Redaktion und Inhalt: Vorstand HOG Weißkirch e.V.

www.weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de

vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de